

DIE NORDDEUTSCHE

TAGESZEITUNG FÜR VEGESACK · BLUMENTHAL
BURGLESUM · RITTERHUDE · SCHWANEWEDE · LEMWERDER · BERNE

MITTWOCH, 20. NOVEMBER 2024 | NR. 271 | REGIONALAUSGABE

Von Bremen-Nord auf den Mars

Unternehmenspreis geht an Ingenieurbüro aus Aumund-Hammersbeck



Für dieses Gewächshaus in der Antarktis hat ISW den Bau einer Kühlung geplant.

FOTO: ANDREAS HARDT

VON PHILIPP TAPPE

Bremen-Nord. „Kühlt uns einen Container für die Antarktis.“ Diesen außergewöhnlichen Auftrag erhielt die Ingenieurgesellschaft Schnittger Wilde (ISW) aus Bremen-Nord aufgrund ihrer Zusammenarbeit mit dem deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt. Zur Erklärung: Die Forscher einer Antarktisstation bauen Gemüse und Obst in einem Gewächshaus an. Die Lampen, die dort zum Einsatz kommen, werden sehr warm – weshalb der Container trotz eisiger

Außentemperaturen gekühlt werden muss. Mit besonderen Kühlmitteln ginge das, fand das Bremen-Norder Planungsbüro heraus. Ziel des Projektes ist es übrigens, diese Gewächshäuser auf der Raumstation ISS Mond oder Mars zu platzieren.

Die Ingenieurgesellschaft Schnittger Wilde wurde am Dienstag mit dem Unternehmenspreis ausgezeichnet, den der Wirtschafts- und Strukturrat Bremen-Nord (WiR) jährlich vergibt. „Wir haben einen tollen Preisträger gefunden“, sagt der Vorsitzende Rainer Küchen. Und Christoph Jendrek,

ebenfalls vom WiR, hat schon den passenden Werbespruch für das Unternehmen parat: „Von Bremen-Nord auf den Mars“.

Am 2. April 2009 haben Ulf Schnittger und Torsten Wilde den Betrieb gegründet. Den Termin haben sie bewusst gewählt, berichtet Schnittger: „Wir waren abergläubisch. Das sollte ja kein Aprilscherz werden.“ Wilde ist seitdem für Elektrotechnik, Schnittger für Rohre und Kanäle zuständig. Inzwischen beschäftigt das Planungsbüro in Aumund-Hammersbeck 34 Mitarbeiter: Ingenieure für Elektro-, Versorgungs- und Energietechnik sowie für Brandschutz. Ebenso technische Systemplaner und Kaufleute.

Verschiedene Kunden

„Ein ehemaliger Chef hat mal zu mir gesagt: ‚Wer sich für Aufträge bewirbt, kann nix.‘ Zum Glück melden sich die Auftraggeber bei uns“, sagt Schnittger. Das Ingenieurbüro plant Stromleitungen, Feuerlöschanlagen, Heizungs- und Sanitärtechnik sowie Fotovoltaikanlagen. Nur, um ein paar Beispiele zu nennen. Kunden sind sowohl internationale Unternehmen wie Siemens und Volkswagen als auch kommunale Auftraggeber wie Immobilien Bremen.

Für den Energieversorger SWB beispielsweise übernahm das Planungsbüro die Bauleitung für den Neubau eines erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerks in Hastedt. Als der Bahnhof und der Bahnhofsvorplatz in Wuppertal saniert wurden, plante ISW die Ausführung verschiedener Gewerke.

Bekommt die ISW einen Auftrag, wird beraten, ob dieser überhaupt zu stemmen ist.

„Als kleines Rad im Getriebe müssen wir die Fristen einhalten, sonst ist das finanziell nicht mehr zu stemmen, sonst sind wir weg vom Markt“, erklärt Schnittger. Da brauche man gutes Personal. „Unsere Idee war es: In Bremen-Nord gibt es nicht so viele Arbeitgeber, deswegen kommen qualifizierte Kräfte zu uns.“ Aber gerade Auszubildende zu gewinnen, gestalte sich schwierig. Deswegen stellt ISW Leute ein, die auf dem ersten Arbeitsmarkt oft keine Chance bekommen. Zum Beispiel einen Mann mit Autismus, der eine Inselbegabung in Elektrotechnik hat. „Nach 14 Tagen Ausbildung hat er erfahrenen Mitarbeitern erklärt, wie etwas besser funktioniert.“

Lob vom Wirtschafts- und Strukturrat

Falk Witte vom Wirtschafts- und Strukturrat lobt, dass die ISW vier Azubis zum technischen Systemplaner ausbildet und Arbeitsplätze für Hochqualifizierte in Bremen-Nord schafft. Jendrek hebt hervor, dass die Unternehmensnachfolge löblicherweise schon geklärt ist. Wilde wird nämlich zum Jahresende als Gesellschafter aussteigen, der ISW allerdings als Mitarbeiter erhalten bleiben. Folgen werden ihm die zwei Söhne Ulf Schnittgers. „Ein Argument, dass dieses Jahr der Preis an ISW geht, war, dass Torsten Wilde auch noch etwas davon hat“, erläutert Küchen.

Künftig möchte ISW mit Hydraulik ein neues Geschäftsfeld erschließen. Das Team, dem Schnittger ausdrücklich dankt, wird weiterhin den Bau von Fabriken, Krankenhäusern, Kitas und Schulen planen.



Rainer Küchen (3.v.l.) und Christoph Jendrek (re.) vom Wirtschafts- und Strukturrat mit den Vertretern der ISW Jan Schnittger, Falk Witte, Torsten Wilde und Ulf Schnittger (v.l.). FOTO: KOSAK

Fusion in abgespeckter Version

Welche Ortsvereine in Blumenthal zusammengehen wollen – und wer zum neuen Vorstand gehören soll

VON CHRISTIAN WETH

Blumenthal. Die SPD-Mitglieder in Farge-Rekum haben im Oktober zugestimmt, jetzt ist die Basis in Blumenthal gefragt worden: Soll aus zwei Ortsvereinen ein Ortsverein werden? Die Abstimmung in dieser Woche war eine Pro-forma-Abstimmung. Dass fusioniert werden soll, wird seit Langem in der Partei vorbereitet. Inzwischen liegt nicht nur ein Vorschlag für einen gemeinsamen Vorstand vor, sondern auch ein Entschluss eines Vorsitzenden, nicht mehr zur Führungsriege dazugehören zu wollen.

Eigentlich war die Fusion größer gedacht: Nicht zwei SPD-Ortsvereine sollten in Blumenthal zusammengehen, sondern alle, die es im Stadtteil gibt – drei. Doch die Rönnebecker Sozialdemokraten wollten nicht, so wie der Unterbezirksvorstand es wollte. Im Streit darüber, was werden soll, wurden mehrere Instanzen eingeschaltet. Erst das Amts-, dann das Landgericht. Später die Schieds-

kommission der Partei sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene. Am Ende bekamen die Rönnebecker recht und wurde die geplante Zusammenlegung mit ihnen ausgesetzt.

Noch einmal gefragt, ob sie nicht doch fusionieren wollen, wurden sie trotzdem. Es gab ein Gespräch und ein Schreiben – nur keine veränderte Haltung. Im Sommer war das. Und entschieden sich die beiden anderen Ortsvereine schließlich zu einer abgespeckten Variante der Fusion. In den beiden anderen Nordbremen Stadtteilen kam es dagegen so, wie es der Unterbezirksvorstand vorgegeben hatte: ein Ortsverein pro Beiratsgebiet. Nach dem Zusammenschluss wird der neue Ortsverein auf 102 Mitglieder kommen. Nach einem Papier des Landesvorstandes kommt der Rönnebecker auf 30.

Kay Bienzeisler geht davon aus, dass es mit der Fusion jetzt schnell gehen wird. Der Chef des Blumenthaler Ortsvereins sagt, dass sie Anfang des neuen Jahres amtlich wird. Ihm zufolge ist für Januar die konstituierende Sitzung geplant, auf der die neue Führungsriege gewählt werden soll. Ein Papier, wer welchen Posten bekommen könnte, ist inzwischen vorbereitet. Demnach soll es eine Doppelspitze geben, die aus Ute Reimers-Bruns und Katarina Nuske besteht. Die eine ist unter anderem Vorsitzende des Ortsvereins Farge-Rekum, die andere Vize-Chefin des Ortsvereins Blumenthal.

Für die Co-Stellvertreterpositionen sind dagegen zwei Sozialdemokraten aus ein und demselben Ortsverein vorgesehen, dem Blumenthaler. Und beide sind deutlich jünger als andere Mitglieder: Makso Tunç heißt der

eine, Pascal Schmidt der andere. Tunç war 18, als er vor einem Jahr bei der Wahl antrat, Schmidt 21. Dass der Name Bienzeisler auf der Liste fehlt, hat indirekt mit ihnen zu tun. Der Ortsvereinsvorsitzende will, dass Jüngere mehr Verantwortung bekommen. Darum hat er sich entschieden, nicht mehr zu kandidieren und sich ausschließlich auf seine Rolle als Fraktionssprecher zu konzentrieren.

Wenn sich der neue Ortsverein formiert, war Bienzeisler zehn Jahre in der Führungsposition. Er sagt, dass es ihn am meisten freut hat zu sehen, wie der Kreis der SPD-Mitglieder im Ortsteil immer größer wurde – und sich zuletzt deutlich verjüngt hat: unter anderem mit Nuske, Tunç, Schmidt und seiner Schwester Rebekka, die sich erst im Blumenthaler Jugendforum engagiert hat und seit der Wahl im Beirat sitzt. Wie Tunç. Und wie Bienzeisler. Nur dass der dem Stadtteilparlament schon länger angehört. Und älter ist: 52.



Kay Bienzeisler
FOTO: PATRICE KUNTE

Die Vielfalt der Online-Gefahren

Vortragsabend an der Oberschule

Blumenthal. Was machen Whatsapp, Instagram und Snapchat mit Kindern? Und wie sollten Eltern darauf reagieren, wenn sich der Sohn oder die Tochter viel im Internet mit anderen austauscht? Antworten will Moritz Becker aus Hannover geben. Der Sozialpädagoge, Medientrainer und Vater ist an diesem Mittwochabend zu Gast in der Oberschule An der Lehmhorster Straße. Sein Thema: Gefahren im Netz.

Nach Beckers Ansicht sind sie vielfältig – und gehen nicht immer von der Technik aus, sondern von etwas, was mitunter fehlt. Zum Beispiel Anerkennung und Aufmerksamkeit. Bleiben beide aus, meint der Referent, suchen sich Kinder jemanden, der sie ihnen gibt. Darum ist es ihm zufolge häufig zu kurz gedacht, wenn Eltern beklagen, dass ihr Kind süchtig nach digitalen Inhalten ist. Vielmehr, sagt er, geht es ihnen darum, sich online zu holen, was sie anderswo nicht bekommen.

Becker gehört einem Verein an, der sich wie das Symbol für gute Laune nennt: Smiley. Und der Lehrer, Eltern und Schüler schult. Mal geht es um Cybermobbing, mal um Herausforderungen und Mutproben im Netz. Mal darum, wer bei Hetze im Chat eigentlich zuständig ist, mal um Handy-Verbote und ihre Folgen. Den Verein mit Sitz in Hannover gibt es seit fast 20 Jahren. Nach eigenen Angaben haben seine Referenten bisher 1100 Schulklassen besucht. WTC

Die Veranstaltung zu den Gefahren im Netz beginnt um 18 Uhr. Die Teilnehmer treffen sich in der Aula der Oberschule An der Lehmhorster Straße, Lehmhorster Straße 5. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

AUSSCHUSS

Ideen für den Goldbergplatz

Burglesum. Anfang September konnten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Anregungen für eine Umgestaltung des Goldbergplatzes vorbringen. Das Bauamt Bremen-Nord hatte gemeinsam mit dem Ortsamt Burglesum direkt auf dem Platz eine Veranstaltung organisiert, bei der die Vorschläge gesammelt wurden. Das Ergebnis dieser Bürgerbeteiligung wird das Bauamt Bremen-Nord in der nächsten Sitzung des Burglesumer Beiratsausschusses für Bau und Stadtentwicklung vorstellen. Der Ausschuss tagt am Dienstag, 26. November, 19 Uhr, im Sitzungsraum des Orsamtes Burglesum, Oberreihe 2, im Untergeschoss. Zu Beginn der Sitzung können Bürgerinnen und Bürger Wünsche, Anregungen und Mitteilungen in Stadtteilangelegenheiten vorbringen. Diese sollten möglichst auch schriftlich eingereicht werden. JLA

BEGEGNUNGSSTÄTTE ST. MAGNUS

Digitaltrainer helfen

St. Magnus. Für Menschen, die Fragen zur Nutzung von Tablets und Smartphones haben, gibt es in der Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24, eine Digital-sprechstunde. Das offene Angebot richtet sich an alle, die bei der Nutzung ihrer Geräte Hilfe benötigen. An jedem ersten und dritten Donnerstag beantworten ehrenamtliche Digitaltrainerinnen und -trainer Fragen rund um Technik und Nutzung. Außerdem können sich die Gäste auch gegenseitig unterstützen. Die nächsten Termine sind an den Donnerstagen 21. November und 5. Dezember, jeweils von 15 bis 17 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Informationen gibt es unter der Nummer 0421 / 62 16 01 oder per E-Mail unter bgst.st.magni@kirche-bremen.de. Die Sprechzeiten sind dienstags von 11 bis 12 und donnerstags von 10 bis 12 Uhr. JLA

FREIE MUSIKSCHULE

Auftritt auf der Burg

Blumenthal. Die Freie Musikschule in Bremen-Nord will auf Burg Blomendal demonstrieren, was ihre Schüler gelernt haben. Darum veranstaltet sie zwei Konzerte an ein und demselben Tag: am Freitag, 22. November. Ab 18 Uhr sind erst Kinder und Jugendliche zu hören, ab 20 Uhr Erwachsene. Bei den Auftritten vertreten sind Geige, Bratsche, Klavier, Flöte, Klarinette und Cello. Der Eintritt zu beiden Konzerten auf der Burg, Austraße 9A, ist frei. Es wird um eine Spende gebeten. WTC

facebook.com/dienorddeutsche